

## Die Exkursionen

Am letzten Tagungstag, Montag dem 5. Oktober 2015 fanden die drei Exkursionen statt.

### Vorarlberger Rheindelta

**Leitung:** Hans-Günther Bauer, Stefan Werner

Die Exkursion startete in Konstanz am frühen Montagmorgen unter der Leitung von Hans-Günther Bauer und Stefan Werner. 50 Ornithologen fanden sich bereit zur Fahrt ins „Orni-Mekka“ Vorarlberger Rheindelta mit der Aussicht auf eine Liste von 100+ Arten, während so ganz nebenbei auch noch drei Länder durchquert wurden.

Das Rheindelta bildet aufgrund seiner abwechslungsreichen Landschaft mit einem Mosaik aus Auwald, Streuwiesen, Röhrichten, Schlick- und Schwemmsandflächen, Lagunen, Dämmen und Flachwasserzonen einen krassen Kontrast zu den intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen und Siedlungsbereichen der Nachbarschaft. Dank seiner Nord-Südausrichtung, einer ausgedehnten Flachwasser- und Verlandungszone und seiner Alpenrandlage stellt das Gebiet ein internationales bedeutendes Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel und einen bedeutenden Rastplatz für durchziehende Vogelarten dar.

Das 800 ha große Naturschutzgebiet, das sich vom Alten Rhein an der schweizerischen Grenze bis hin zur Bregenzer Aach bei Hard erstreckt, sollte durch Stopps an mehreren Anlaufstellen erschlossen werden, was den

Teilnehmern ein wenig Ausdauer und Durchhaltevermögen abforderte.

Der erste Stopp nach gut einstündiger Fahrt war die Bregenzer Aachmündung. Diese letzte naturnahe große Flussmündung im Bodenseegebiet eignet sich besonders gut für die Beobachtung von Möwen und Limikolen, da auch bei höherem Wasserstand (wie am Exkursionstag) noch nennenswerte Schlickflächen vorhanden sind. So konnten dort immerhin noch neun Limikolenarten beobachtet werden, worunter sich auch ein Temminckstrandläufer befand, der „um diese Jahreszeit eigentlich gar nicht mehr da sein dürfte“ (H.-G. Bauer). Die von den „Küsten-Ornithologen“ gewünschte Wasseramsel blieb leider aus.

Der zweite Stopp war der linke Damm des „Neuen“ Rheins, der mehrere Kilometer nach Norden in den Obersee (in Richtung Lindau) hineinragt. Auf einem Marsch von ca. 6 km wurde die zwischen Rhein und Fußacher Bucht gelegene Lagune umrundet, die wie viele der Strukturen in diesem Teil des Rheindeltas künstlich geschaffen wurde. Mit drei aufgeschütteten Kiesinseln und mehreren Brutflößen dient sie vor allem Lach- und Schwarzkopfmöwen, einigen Enten sowie Flusseeeschwalben als Brutplatz. Augenfällig wurde in der Fußacher Bucht, dass das Gros der Wasservögel am Bodensee nicht von der Stockente dominiert wird, sondern von Reiher-, Tafel- und Kolbenenten sowie von Blässhühnern. Diese Arten machen im Rheindelta bis



Die 50 Teilnehmer der Rheindeltaexkursion konzentrieren sich auf eine Ansammlung von Wasservögeln auf einer vorgelagerten Insel des Sanddeltas (siehe zweites Foto). Im Hintergrund der Rohrspitz, dahinter die schweizerische Vorbergzone (Appenzell, St. Gallen).

Foto: S. Werner



Insel im Vorarlberger Rheindelta (Sanddelta) mit ruhenden Kolbenenten, Kormoranen, Höckerschwänen und sieben weiteren Wasservogelarten, die es zu bestimmen galt. Im Hintergrund der linke Rheindamm mit Baggern, dahinter deutsches Bodenseeufer und westliches Oberschwaben.  
Foto: S. Werner

zu 80 % der rastenden Vögel aus, was vor allem durch das Nahrungsangebot an Dreikantmuscheln seit Mitte der 1960er Jahre sowie der zunehmenden Re-Oligotrophierung seit den 1980er Jahren und der darauf folgenden Rückkehr der Armeleuchteralgen *Chara* spp. zu erklären ist.

Die Muscheln bilden die wichtigste Nahrungsgrundlage für Reiherente, Tafelente und Blässhuhn und führten dazu, dass die Individuenanzahl am gesamten See stark zunahm. Während der Exkursion gab es immer wieder Ausführungen über die Bestandsdynamik und Phänologie der angetroffenen Wasservogelarten, aber auch Angaben zu den generell fehlenden oder jahreszeitlich nicht mehr anwesenden Vögeln, die sich in diesem Gebiet im Laufe eines Jahres aufhalten.

Auf dem Weg um die Lagune war entlang des Rheins der Lärm der Bagger ein ständiger Begleiter der Exkursion, der nur an Wochenenden mal verstummt. Die Bagger wirken dem ständigen Materialeintrag aus den Alpen entgegen und sorgen somit für den Hochwasserschutz im Alpenrheintal, das aufgrund der Auflandungsprozesse hochwassergefährdet ist.

Für die Teilnehmer besonders erfreulich war ein ungewöhnlich starker Beutelmeisen-Durchzug. Diese waren während der Exkursion mit ihren hohen Rufen allgegenwärtig und zusammen mit einer Reihe anderer Arten in unmittelbarer Nähe (Schilfrohrsänger, Merlin, Baumfalken, 2950 Kolbenenten), machten sie für viele eine geruhsame Mittagspause auf dem günstig gelegenen Lagunenhügel unmöglich.

Ein Nachtreiher, eine schnabelmarkierte Kolbenente und die Suche nach Raritäten führten dazu, dass die

Exkursions-Teilnehmer nur ganz schwer zu einer Rückkehr zum Bus zu bewegen waren. Aufgrund der etwas verspäteten Rückkehr und der allgemeinen Erschöpfung der Exkursionsteilnehmer nach einem erfolgreichen, sonnenverwöhnten Tag, wurde auf das Ansteuern des dritten Stopps (Wiesenlandschaft am Rohrspitz) verzichtet.

Es bleibt als Schlusswort, verbunden mit einem Dank an die beiden Exkursionsleiter, nur zu sagen, dass die Exkursion in eines der spannendsten Gebiete des Bodensees als Drehscheibe des mitteleuropäischen Vogelzugs und durch eine Artenliste, die immerhin 101 Arten aufweist, in jeder Hinsicht sehr bereichernd war!

Lisa Maier

## Wollmatinger Ried

**Leitung: Harald Jacoby**

Der frühmorgendliche Regen machte im Laufe des Tages wärmender Sonne Platz. 17 Personen trafen sich pünktlich kurz nach 8 Uhr zur Halbtagesexkursion am Vogelhäuschen des NABU. Die jüngste Teilnehmerin war Grete mit sieben Monaten. Das Wollmatinger Ried hat eine Fläche von 430 ha und ist seit den 1930er Jahren Schutzgebiet. Es grenzt über den Alpenrhein hinweg an die Schweiz und ist auf deutscher Seite rings von Siedlung und Straßen umgeben. In das Zentralgebiet kommen Besucher nur mit angemeldeter Führung. Unter der Leitung des erfahrenen Bodensee-Ornithologen Harald Jacoby ging es zunächst entlang eines Kanals durch Auwald und mit *Molinia* bestandenen

Mähwiesen. Noch war der herbstliche Gesang von Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Zilpzalp und Zaunkönig im Ohr. Auch Zilpzalprufe, Kleinspecht, Buntspecht, Zwergtaucher, Wasserralle und Eisvogel ließen sich hören. Als Highlight jagten sich mit schrillen Rufen drei schon zum Überwintern eingetroffene territoriale Raubwürger bis auf den See hinaus. Der Gemeinschaftsschlafplatz von bis zu sechs Merlingen war noch unbesetzt – die Vögel treffen später ein. Vorstellungskraft war auch für die Wiesenvögel nötig: Graumammer und Feldlerche sind hier längst ausgestorben, Kiebitze brüten nur noch im Kulturland auf der in Sichtweite liegenden Insel Reichenau. Auf schmalem Pfad ging es durch ausgedehnte Schilfbestände, die das Herz des Gebietes bilden. Doch bewegte man sich nicht mit den Füßen im Wasser, sondern auf subfossilem Strandwall, der mit Wärme und Trockenheit liebender Vegetation aufwartete.

Vom Beobachtungsturm aus hatte man dann einen überragenden Blick über das ganze Schutzgebiet samt vorgelagerter Flachwasserzone mit großen Mengen von Enten, Schwänen, Reiher und Blässhühnern. An Stelle des Seeadlers, der sich hier bislang nicht zeigt, treten menschengemachte Störeffekte, wie Kanuten, Kleinflugzeuge oder Helikopter, welche die markierte Schutzzone überfliegen. Die stärkste Störungswirkung geht gewöhnlich von Zeppelin aus, doch wurde deren Anblick den Teilnehmern und den Wasservögeln erspart. Auch die historische Jagd auf Belchen, die Blässhühner, ist nach langen Kämpfen zwischen Jägern und Naturschützern bis auf kleine schweizerische Reste eingestellt. Beeindruckend waren die über die Schilfzone hin fliegenden Trupps von Bartmeisen und der noch rastende Teichrohrsänger. Insgesamt ein Lehrstück zu Ökologie und Naturschutz: Glücklicherweise, wer den richtigen Fachmann für alle Fragen dabei hat.

Hans-Heiner Bergmann



Raubwürger im Blick: intensive Beobachtung am Rand der Pfeifengraswiese. Ausgedehnte Schilfbestände sind das Herz des Naturschutzgebietes.  
Foto: H.-H. Bergmann

## Max-Planck-Institut für Ornithologie und Stockacher Achmündung

Leitung: Wolfgang Fiedler und Hanns Werner

Am letzten Tag der Jahresversammlung trafen sich etwa 40 Teilnehmer zu einer Exkursion zu gleich zwei interessanten Zielen. Mit dem Bus ging es zunächst von Konstanz durch das Natura 2000-Gebiet „Bodanrück“ zum Max-Planck-Institut für Ornithologie (MPIO) westlich von Möggingen, der Vogelwarte Radolfzell. Im seit wenigen Jahren fertiggestellten Neubau am Obstberg erläuterte Dr. Wolfgang Fiedler die Entwicklung der Forschungen an der Vogelwarte. Angefangen mit einem der ersten Vogelringe, dem Ring Nr. 20 einer Lachmöwe, die 1904 im Möwenbruch bei Rossitten beringt und ein Jahr später am Genfer See „erbeutet“ wurde, bis zu den aktuellen Telemetrie-Methoden und dem künftigen Projekt ICARUS, erfuhren die Teilnehmer interessante Details aus der Forschungstätigkeit der Mitarbeiter des Instituts. Nach einem kurzen Blick auf den früheren Sitz der Vogelwarte, das Schloss des Barons von Bodman, erfolgte die Besichtigung von „Blackbird-City“ und dem „Duckingham Palace“. So werden hier scherzhaft die Volieren genannt, in denen Amseln, Stockenten sowie einige andere Vogelarten für verschiedene Untersuchungen, beispielsweise zur Überwinterungsstrategie oder zur Immunökologie, gehalten werden. Jennifer Golbol führte danach durch das Öffentlichkeitszentrum für Kommunikation und Austausch, das den Besuchern die Möglichkeit bietet, sich mit den Forschungen am MPIO vertraut zu machen. Besonders für Kinder gibt es hier viele Angebote, sich spielerisch mit den verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Beeindruckend war auch das multimediale „Hennhouse“. Hier kann man die Arbeit des Institutes in vielfältigen Filmen und Diashows erleben.



Exkursionsteilnehmer am Beobachtungsstand im Naturschutzgebiet Stockacher Achmündung.  
Foto: T. Pfeiffer

Nachdem jeder den Inhalt seines Lunchpakets verzehrt hatte, ging es frisch gestärkt zum zweiten Teil der Exkursion. Der Bus brachte die Teilnehmer nach Bodman. Hier übernahm Hanns Werner die Führung, entlang eines Pfades am Seeufer Richtung Ludwigshafen, durch das Naturschutzgebiet Stockacher Aachmündung. Er erläuterte die Entwicklung des Gebietes von einer intensiv von Menschen genutzten Fläche anfangs der 70er Jahre zum heutigen Schutzgebiet. Viel ehrenamtliches Engagement war dazu nötig. Wo früher gebadet wurde oder sich

Sportplätze und Ackerflächen befanden, sind heute breite relativ ungestörte Schilfgürtel, nährstoffarme Wiesen und Auwaldreste zu finden. Von einer Beobachtungsplattform konnten die Exkursionsteilnehmer die Vogelwelt am Bodenseeufer bewundern, wie beispielsweise Schwarzhalstaucher, Kolbenenten, Schnatterenten und eine Reiherente mit blauer Schnabelmarkierung. Nach insgesamt sieben Stunden endete die Exkursion bei schönem Sonnenschein. Die Teilnehmer kehrten mit vielen neuen Eindrücken nach Konstanz zurück.

Thomas Pfeiffer

## Mitgliederversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft e.V.

Die Mitgliederversammlung fand entsprechend der Einladung am Samstag, dem 3. Oktober 2015 ab 16:00 Uhr im Hörsaal A0600 im Gebäude A der Universität Konstanz statt. Zu Beginn der Versammlung hatten sich 144 Mitglieder in die Anwesenheitsliste eingetragen. Der Präsident der DO-G, Prof. Dr. Stefan Garthe, begrüßte die Versammlung. Die Einladung erfolgte fristgerecht und satzungsgemäß, so dass die Versammlung beschlussfähig war. Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

### Bericht des Präsidenten

Im Jahr 2015 finanzierte die Gesellschaft vier Reisestipendien für Jungwissenschaftler zur Teilnahme an der EOU-Tagung in Badajoz/Spanien im August 2015 mit je 500 €. Die Ausschreibung erfolgte auf der DO-G Webseite. Ein Telemetrie-Kurs fand erfolgreich in Radolfzell am 25. und 26. Oktober 2014 am Max-Planck-Institut für Ornithologie in Zusammenarbeit mit der DO-G statt, der Präsident dankte Dr. Wolfgang Fiedler, Prof. Dr. Petra Quillfeldt und dem Max-Planck-Institut dafür.

Zum Thema Vogeljagd fand ein Symposium und eine Podiumsdiskussion auf der Jahresversammlung in Bielefeld unter der Federführung von Dr. Dorit Liebers-Helbig statt, dazu gab es ausführliche Berichte bzw. Artikel in den Heften 4/2014 und 2/2015 der „Vogelwarte“. Die Ausschreibung und Vergabe des ausgelobten Stipendiums hat sich aus verschiedenen Gründen verzögert. Die Finanzierung wird durch die Irmgard- und Michael-Abs-Stiftung und komplementäre Mittel der DO-G erfolgen. Im Rahmen des Stipendiums soll untersucht werden, zu welchen Populationen in Ägypten gefangene Neuntöter gehören, die als Südostzieher und Schlüsselart für den Naturschutz sehr gut für die Studie geeignet sind. Die Populationszugehörigkeit soll molekulargenetisch nachgewiesen werden, dies soll in Anbindung an die Universität Heidelberg unter Federführung von Prof. Michael Wink und der FG DNA-Analytik erfolgen. Diese innovative Methodik für eine

Naturschutz-Fragestellung erscheint dem Vorstand und Beirat ein erfolgversprechendes Konzept. Anträge für eine Folgefinanzierung und die Darstellung in der Öffentlichkeit sollen parallel vorbereitet werden.

Die „Vogelwarte“ wird in Kürze vollständig digitalisiert vorliegen, auch alle älteren Jahrgänge. Dadurch wird es eine Renaissance für ältere Artikel geben. Das DO-G-Archiv in Wilhelmshaven wurde dankenswerter Weise von den Beiratsmitgliedern Dr. Dorit Liebers-Helbig und Dr. Frank Steinheimer gesichtet und danach eine schriftliche Empfehlung zum weiteren Umgang mit dem DO-G Archiv beim Präsidenten eingereicht. Der Vorstand ist grundsätzlich einverstanden mit der vorgeschlagenen Vorgehensweise, die praktische Abwicklung muss noch konkretisiert werden, im Einzelnen für Zeitschriften, Geschäftsvorgänge, historisches Archiv und Bildarchiv. Dorit Liebers-Helbig und Frank Steinheimer können auf Nachfrage gerne Details benennen, was dort im Detail vorliegt.

Es wurden dieses Jahr drei Preise vergeben: Der Maria-Koepcke-Preis ging an Jörg Asmus für seine Studien in Vogelsammlungen, den Hans-Löhr-Preis erhielt Jan Engler für seine Untersuchungen zur Verbreitungsdynamik von zwei Spötterarten (Orpheus- und Gelbspötter) sowie des Zitronenzeisigs und der Förderpreis der Werner-Sunkel-Stiftung ging an das Autorenteam des Atlas des Vogelzugs: Prof. Dr. Franz Bairlein, Dr. Jochen Dierschke, Dr. Volker Dierschke, Dr. Volker Salewski, Olaf Geiter, Dr. Kathrin Hüppop, Dr. Ulrich Köppen und Dr. Wolfgang Fiedler (siehe Laudationes im Nachrichtenteil weiter hinten in diesem Heft).

Die nächste Jahrestagung 2016 wird auf Einladung von Dorit Liebers-Helbig in Stralsund stattfinden. Für 2017 (150. Jahresversammlung) lädt der Ornithologenverband Sachsen-Anhalts und die Universität Halle-Wittenberg nach Halle ein.

Es erfolgten zwei Ehrungen: Zum Ehrenmitglied der DO-G wurde Joachim Seitz ernannt, der Präsident gratulierte ihm. Nachfolgend erfolgte die Vergabe eines

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [53\\_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Maier Lisa, Pfeiffer Thomas

Artikel/Article: [Die Exkursionen 341-344](#)